

# Die schweizerische Forstversammlung in Liestal

Autor(en): **Landolt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **23 (1872)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-763304>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Zeitschrift für das Forstwesen.

Organ des schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von

**Cl. Landolt, W. von Greyerz und Jb. Kopp.**

Herausgegeben

von

**Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg.**

---

**N<sup>o</sup>. 9.**

**September.**

**1872.**

---

Die schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark, bei **D. Hegner** in **Lenzburg** zum Preise von Fr. 2. 50, franko Schweizergebiet. Bei der Post abonniert Fr. 2. 70. —

**Der Debit für Deutschland und Oesterreich ist der Buchhandlung J. J. Christen in Aarau übertragen.** Der jährliche Abonnementspreis für das Ausland beträgt 5 Franken.

Alle Einsendungen sind an Herrn Prof. **Cl. Landolt** in Zürich, Reklamationen betr. die Zusendung des Blattes an **Hegner's Buchdruckerei** in Lenzburg zu adressiren.

---

**Inhalt:** Die schweizerische Forstversammlung in Liestal. — Nachrichten über die schweizerische Forstschule, das Schuljahr 1871/72 betreffend. — Aus dem Bericht über die Bewirthschaftung der Gemeinds- und Genossenschaftswaldungen des Kantons Zürich im Betriebsjahr 1870/71. — Personalnachrichten. — Anzeigen.

---

## Die schweizerische Forstversammlung in Liestal.

---

Am 26. August Abends rückten die Theilnehmer an der diesjährigen Versammlung des schweiz. Forstvereins in Liestal ein, um nach dem Programm am 27. eine Excursion in die, Liestal umgebenden Waldungen zu machen und den 28. der Ordnung der Vereinsangelegenheiten und der Besprechung der für die diesjährige Versammlung aufgestellten Themathe zu widmen. Im Anfang schien die Zahl der Theilnehmer nicht groß werden zu wollen, weil ein Theil der Mitglieder, von der Enthüllung des St. Jakob Denkmals im nahen Basel angezogen, den Abend dort zubrachte und ein anderer Theil erst mit den Frühzügen des 27. einrückte.

An der Excursion beteiligten sich mit Einschluß der Teilnehmer von Liestal und den umliegenden Gemeinden ca. 90 Mann. Sie führte in den westlich der Stadt gelegenen Theil der nahe zu 2900 Jucharten großen Gemeindewaldung von Liestal, durch einen Theil der Gemeindewaldungen von Frenkendorf und Pratteln und durch die Privatwaldungen des Herrn Burkhard von Basel in Neu-Schauenburg. Vom Wetter war die Excursion begünstigt und die Gastfreundschaft der Festgeber, sowie des Herrn Burkhard in Neu-Schauenburg sorgte so reichlich für die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse der Teilnehmer, daß eine heitere Stimmung nicht ausbleiben konnte. Nach 6 Uhr kehrte die Gesellschaft nach Liestal zurück und widmete den Abend der geselligen Unterhaltung, bei der Gesang in Einzelvorträgen und Chören nicht fehlte.

Auf der Excursion gaben die an Oberholz sehr reichen Mittelwaldbestände an den Abhängen, die haubaren, beinahe reinen Weißtannenbestände auf dem Plateau und mehrere, zum Theil sehr ausgedehnte Nadelholzpflanzungen reichlichen Stoff zur Besprechung. Mit Rücksicht auf die ersteren neigte man sich allgemein zu der Ansicht hin, daß die Umwandlung eines großen Theils derselben im Interesse ihrer Eigenthümer liegen würde, weil sich Boden und Lage für den Hochwaldbetrieb sehr gut eignen, die Ueberführung durch die großen Oberholzvorräthe und die zum Theil sehr hohe Untriebszeit für das Unterholz erleichtert, beziehungsweise vorbereitet ist und die Mittelwaldwirthschaft, wenn sie allgemein beibehalten werden sollte, eine wesentliche Umgestaltung nothwendig hätte. Die Weißtannenbestände sind nicht ganz regelmäßig und bald mehr, bald weniger mit Buchen gemischt, sie enthalten aber beträchtliche Holzvorräthe und werfen sehr schöne Material- und Gelderträge ab. Aufgefallen ist den in Gebirgsgegenden wirthschaftenden Förstern der Umstand, daß diese Bestände nicht natürlich verjüngt werden. Seit längerer Zeit werden Kahlschläge geführt, die Stöcke und der Boden gerodet und letzterer ein Jahr ausschließlich und zwei Jahre zwischen den Waldpflanzenreihen mit Hafer bebaut; mit Rücksicht auf die Bearbeitung und Schonung des Bodens wäre ein Wechsel zwischen Anbau von Getreide und Hackfrüchten wünschenswerth, bei dem herrschenden Regiebetrieb aber mit größeren Schwierigkeiten und wahrscheinlich auch mit einer Einbuße am Reinertrag verbunden. In den Pflanzungen werden grundsätzlich schnell und langsam wachsende Holzarten mit einander gemischt, ein Verfahren, das ganz geeignet ist, die Borerträge zu steigern, aber — wenn der Zweck vollständig erreicht, also auch der Hauptbestand in gutem Zustande erhalten werden soll — eine sehr sorgfältige Bestandespflege

bedingt. Die Schwarz- und Weymouthsföhre werden zahlreich angebaut. Für die Anlegung eines rationellen Waldwegnetzes bleibt noch viel zu thun.

Die Verhandlungen fanden in Anwesenheit von ca. 100 Vereinsmitgliedern und Gästen unter dem Präsidium des Herrn alt Regierungsrath E. Frey im Landrathssaale statt und dauerten von Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr.

In der Eröffnungsrede gab der Präsident eine Uebersicht über die Eigenthumsverhältnisse an den Waldungen des Kantons Baselland, von denen gegenwärtig ca. 22,000 Fucharten Eigenthum der Gemeinden sind, während die übrigen sich im Privateigenthum befinden. Gesetzhche Bestimmungen über die Bewirthschaftung und Benutzung der Waldungen fehlen, mit Ausnahme einer solchen vom 9. Januar 1833, durch welche die Holzfällungs- und Holzabfuhrzeit geordnet wurde. Zwei Entwürfe zu Forstgesetzen, die vom Landrathe angenommen waren, wurden vom Volk verworfen, der letzte freilich nur mit einer Mehrheit von 60 Stimmen.

An die Stelle des seine Entlassung als Mitglied des ständigen Vereinsomite verlangenden Herrn Kantonsforstinspektor de Saussure in Lausanne wurde Herr Pili ch o d y, Forstinspektor in Yverdon, gewählt, und als nächstjähriger Versammlungsort Locarno bezeichnet. Festpräsident: Herr B a r e n n a, Präsident in Locarno; Vicepräsident: Herr Forstinspektor Z a r r o in Bellinzona.

Ueber das erste Thema: „Welche Vortheile und Nachtheile gewährt der Mittel- und Niederwaldbetrieb? Entspricht die im Kanton Baselland übliche Buchenstockausschlagwirthschaft den Anforderungen an eine zeitgemäße Waldbehandlung, oder welche Veränderungen sind in derselben wünschenswerth?“ — referirte Herr Oberförster F r e i von Arlesheim, und an der Besprechung theiligten sich die H. v. G r e y e r z, V o g l e r, K i n i k e r und L a n d o l t. Das Ergebnis der Verhandlungen kann kurz in folgender Weise zusammengefaßt werden: Die Nieder- und Mittelwaldungen geben, einzelne, für den Hochwaldbetrieb nicht geeignete Standorte (Auen zc.) abgerechnet, weder so hohe noch so werthvolle Materialerträge wie die Hochwälder, erfordern aber auch einen kleinern Holzvorrath und somit auch ein geringeres Betriebskapital; sie schützen den Boden nicht in dem Maße wie die Hochwälder vor Ausmagerung und Verarmung und sind ihrer Mehrzahl nach nicht geeignet, alle Bedürfnisse ihrer Eigenthümer zu befriedigen. Die basellandschaftlichen Waldungen im Speziellen leiden an einer ungünstigen Zusammensetzung der sie bildenden Holzarten, an einem unrichtigen Verhältniß zwischen

Ober- und Unterholz, an einer mangelhaften Bestockung des letzteren und an ungenügender Pflege; ihr Materialertrag bleibt daher um mindestens 20 pCt. hinter demjenigen gut bewirthschafteter Mittelwaldungen und um 40 pCt. hinter demjenigen der Hochwaldungen zurück. Die allgemeine Umwandlung des größern Theils derselben in aus Buchen- und Nadelhölzer gemischte Hochwälder liegt daher im Interesse des Landes und ist in wirthschaftlicher und ökonomischer Richtung erleichtert durch die großen Oberholzvorräthe und die im Durchschnitt hohen Umtriebszeiten für das Unterholz. In den im Mittelwaldbetrieb bleibenden Waldungen ist dahin zu wirken, daß als Oberholz vorzugsweise Eichen, Föhren und Lärchen, und als Unterholz, neben Buchen, auch Eichen, Ahornen, Ulmen und Hagenbuchen nachgezogen werden. Die Ueberführung der Mittelwaldungen in Hochwald sowohl als die Verbesserung der Bewirthschaftung der ersteren erfordern aber absolut forsttechnische Kenntnisse; es ist daher dringend zu wünschen, daß das Volk von Baselland ein ihm in wohl nicht gar ferner Zeit wieder vorzulegendes Forstgesetz annehme und sich der Anstellung eines Forsttechnikers nicht länger widerseze.

Ueber das zweite Thema: „Ist die Vermessung der Waldungen zur Einführung einer geordneten Forstwirthschaft unumgänglich nöthig?“ referirte Herr Oberförster Riniker in Aarau und es betheiligten sich an der Diskussion die Herren Landolt, Coaz, von Greyerz und de Meuron in einer dem Referenten zustimmenden Weise. Nach den Ergebnissen dieser Verhandlungen ist die Vermessung der Waldungen für die Einführung einer geordneten, die nachhaltige Benutzung grundsätzlich feststellenden und kontrollirenden Wirthschaft unerlässlich. Die Durchführung derselben braucht aber nicht die erste Arbeit zu sein, welche die eine Verbesserung ihrer Wirthschaft anstrebenden Waldeigenthümer vorzunehmen haben; sie können und sollen, schon ehe sie die Größe ihrer Waldung und deren Ertrag kennen, die auf die Verbesserung der Waldzustände und Steigerung des Zuwachses hinzielenden Arbeiten, wie Saaten, Pflanzungen, Reinigungshiebe, Durchforstungen, Wegbauten zc. ausführen und damit den Uebergang zu einer geordneten Wirthschaft erleichtern und vorbereiten. Gelangen die Waldbesitzer durch die Ausführung derartiger Arbeiten zu der Ueberzeugung, daß sich der Waldertrag ohne große Opfer steigern lasse, so werden sie dann auch williger als von Anfang an zur Durchführung derjenigen Verbesserungen Hand bieten, die erhebliche Kosten veranlassen, ohne sofort greifbare Vortheile zu bringen.



Das dritte Thema, die Erforschung des Zuwachsganges unserer Wälder betreffend, wurde von Herrn Professor L a n d o l t in Zürich kurz begründet und zwar nicht in der Absicht, eine Diskussion einzuleiten, sondern nur um den Antrag zu stellen, es möchte die Frage dem ständigen Komite und einer von ihm selbst zu wählenden Kommission zur Prüfung überwiesen werden, mit der Einladung, in geeigneter Weise dafür zu sorgen, daß diesfällige Untersuchungen in möglichst umfassender und gleichmäßiger Weise angestellt, die Resultate derselben gesammelt und in zweckentsprechender Weise verarbeitet werden. Der Antrag wurde zum Beschluß erhoben.

Herr Direktor W e b e r, Präsident des ständigen Komite, referirt im Namen des letztern über die im vorigen Jahr gemachte Anregung, die Aufstellung einer schweizerischen Forststatistik betreffend. Auf dessen Antrag wird beschlossen, auch diese Angelegenheit durch eine Kommission in Verbindung mit dem ständigen Komite näher prüfen zu lassen und dieselbe zugleich zu ermächtigen, Vorsehrungen dafür zu treffen, daß die in den Jahresberichten der kantonalen Forstbeamten enthaltenen statistischen Zusammenstellungen nach gleichen Grundsätzen durchgeführt und in geeigneter Weise gesammelt werden.

Auf die Anregung des Herrn Regierungsrath R o h r in Bern wird beschlossen, der schweizerische Forstverein soll sich bei der nächstjährigen Weltausstellung in Wien mit einer forstlichen Kollektivausstellung betheiligen, zu welchem Zwecke eine Kommission niedergesetzt wird, die sich mit dem Ausstellungskommissär und mit den kantonalen Behörden in Verbindung zu setzen und die Ausstellungsgegenstände zu sammeln und zu ordnen hat.

Zum Schlusse regte Herr Professor L a n d o l t die Organisirung von forstlichen Wandervorträgen in denjenigen Kantonen an, in denen sich keine Forsttechniker befinden. Derselbe wünscht, daß das ständige Komite für Mittel forge, um denjenigen Forsttechnikern, welche sich der Aufgabe, solche Vorträge zu halten, unterziehen wollen, die daherigen Baarauslagen ersetzen zu können und sich sodann mit den landwirthschaftlichen und gemeinnützigen Vereinen der bezeichneten Kantone in Verbindung setze und sie veranlasse, auch forstwirthschaftliche Fragen unter ihre Verhandlungsgegenstände aufzunehmen und sich über dieselben von Sachverständigen Vorträge halten zu lassen. Das ständige Komite wird eingeladen, diese Anregung zur Ausführung zu bringen.

Beim Mittagessen im Falken herrschte eine heitere Stimmung, Trinksprüche und Gesang füllten die Zeit bis zur Abreise der Theilnehmer am

diesjährigen Fest in der angenehmsten Weise aus. Mit Ausnahme von St. Gallen, Glarus, Schwyz, Uri, Genf und Wallis waren bei der diesjährigen Forstversammlung alle Kantone vertreten.

L a n d o l t.

---

### Nachrichten über die schweizerische Forstschule das Schuljahr 1871/72 betreffend.

---

Das schweizerische Polytechnikum, dessen 5. Abtheilung die Forstschule bildet, zählte im Jahr 1871/72 689 regelmäßige Schüler, wovon 242 Schweizer und 447 Ausländer, dazu kommen noch 361 Auditoren, d. h. solche Studirende, welche nur einzelne Fächer besuchten, die Gesamtfrequenz betrug demnach 1050. — Die Forstschule zählte 18 Schüler und 3 Zuhörer. Von den ersteren kommen 11 auf den ersten und 7 auf den zweiten Kurs, 14 gehören der Schweiz und 4 dem Auslande an. Von den Schweizern fallen auf den Kanton Bern 3, Schaffhausen 3, Solothurn 2 und je 1 auf die Kantone Aargau, Neuenburg, St. Gallen, Tessin, Wallis und Zug; die Zuhörer vertheilen sich auf Frankreich, Norwegen, Ost-Indien und Rußland, die Zuhörer gehören Tessin, Zürich und Serbien an.

Von den im August 1871 ausgetretenen 8 Schülern des damaligen zweiten Kurses haben im November 6 die Diplomprüfung bestanden und das Diplom erhalten, nämlich:

Cordey, Louis von Entry, Waadt  
Probst, Joseph von Mümliswyl, Solothurn  
Robert, Florian von Jouigny, Waadt  
Rüdi, Felix von Grenchen, Solothurn  
Welti, Emil von Zürich.

Die Schüler des jetzigen zweiten Jahreskurses werden im kommenden November alle die Diplomprüfung mitmachen.

Mit dem Beginn des Schuljahres 1871/72 trat auch die landwirthschaftliche Schule in's Leben. Dieselbe ist mit der Forstschule insoweit vereinigt, daß sie mit letzterer die 5. Abtheilung der Polytechnikums bildet und mit ihr eine Reihe von Fächern — namentlich naturwissenschaftliche — gemeinsam hat. Jede Richtung hat aber ihren besondern Vorstand und für ihre Separatangelegenheiten eine eigene Spezialkonferenz. Die gemeinschaftlichen Interessen vertritt die vereinigte Konferenz und der im Amt älteste Vorstand.